

LEITBILD
ORTSENTWICKLUNG /ORTSMITTE
HERRISCHRIED
2011/2012

Entwicklungskonzept.....Grob
analyse Potentiale und Probleme
„Herrischried von außen“
.....„Herrischried von innen“
.....„Ortskern konkret“
Leitbild-Workshop.....
....Entwicklungsziele.....Maß
nahmenprogramm.....Handlungs
empfehlungen.....Rathaus-Studie
Mini Workshop.....Entwicklungs
konzept Ortskern...Leitprojekte...

LEITBILD
ORTSENTWICKLUNG /ORTSMITTE
HERRISCHRIED
2011/2012

ABSCHLUSSBERICHT
DER PLANUNGSPHASE AUGUST 2011 – APRIL 2012

AUFTRAGGEBER
GEMEINDE HERRISCHRIED
BÜRGERMEISTER CHRISTOF BERGER

BEGLEITUNG + PROTOKOLL WORKSHOPS + SITZUNGEN
STEFANIE HOTTINGER

VERFASSER
PLANUNGSGEMEINSCHAFT ORTSENTWICKLUNG HERRISCHRIED
DIPL.-ING. FH WALTER FRETER & PROF. PETER LAMMERT
ARCHITEKTEN UND STADTPLANER

INHALT

ABSCHLUSSBERICHT APRIL 2012

Schema Planungsablauf	03
Zu Planungsablauf, Methode und Planungskonzept: ZUSAMMENFASSUNG UND FAZIT	04 – 10
LEITBILD – ENTWICKLUNGSZIELE	Leitbild 1 – 5
LEITBILD – MASSNAHMENPROGRAMM	MassnProgr. 1 – 16
MINI-WORKSHOP : Programm 06-03-2012 und Protokoll	

PLAN 06 : ORTSENTWICKLUNG / LEITBILD / MASSNAHMEN
 Gesamtgemeinde

PLAN 07 : ORTSENTWICKLUNG / LEITBILD / MASSNAHMEN
 Hauptort Herrischried

PLAN 08 : STÄDTEBAULICHES KONZEPT ORTSKERN

PLAN 09 : STANDORTSTUDIE RATHAUS
 plus:
 Ausdruck CHECKLIST STANDORT-ALTERNATIVEN

PLAN 10 : LEITBILD-SKIZZE ORTSMITTE / LEITPROJEKTE

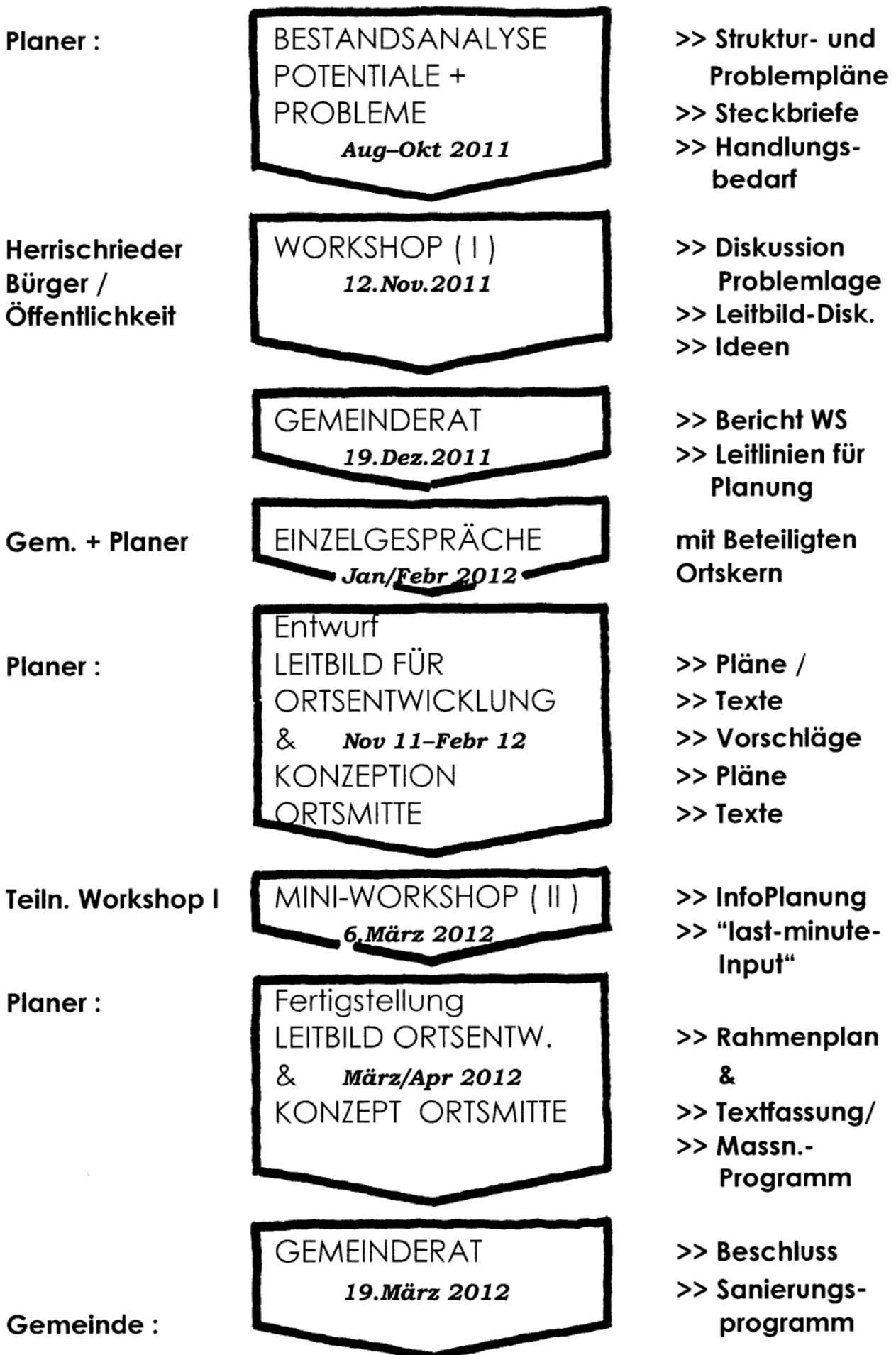
PRESSE - ECHO

ANHANG (oder vorweg zugesandt):

ZWISCHENBERICHT DEZEMBER 2011

Pläne 01 – 05 / Grobanalyse – Steckbriefe – Workshop November 2011 –
Programm/Methode//Auswertung Workshop –
Fazit aus Grobanalyse und Workshop (Bericht an Gemeinderat 19-12-2011)
siehe eigenes Inhaltsverzeichnis

PLANUNGSABLAUF - SCHEMA



ZU PLANUNGSABLAUF, METHODE UND PLANUNGSKONZEPT : VORBEMERKUNGEN UND FAZIT

Neue Methode, neuer Weg

Mit der vorliegenden Planung wird ein neuer Weg beschritten. Nicht nur, dass eine **ganzheitliche Grobanalyse** und eine **ganzheitliche Entwicklungskonzeption** erarbeitet wurde, wie das bei Ortsentwicklungsplanungen eigentlich selbst-verständlich sein sollte. Das Projekt geht vielmehr über den üblichen Rahmen hinaus:

Zum Einen wurde ein **Leitbild** für die Gemeinde formuliert und, darauf aufbauend, ein ziemlich detailliertes **Maßnahmenprogramm** als **Handlungsempfehlung** für die nächsten Jahre.

Zum Andern sind die **Bürgerinnen und Bürger** in die gesamte Planungsarbeit **einbezogen**. Durch die (natürlich) öffentlichen Gemeinderatssitzungen mit Präsentation und Diskussion der Planung, vor allem aber durch die kreativen und effektiven **Workshops** und nicht zuletzt durch gründliche Berichterstattung in der Presse. Auch die individuellen **Bürgergespräche** mit den Betroffenen des künftigen Sanierungsbereichs Ortskern erbrachten wertvolle Erkenntnisse und Anregungen auf Seiten aller Beteiligten.

Die Herrischrieder Workshops

Für die **Methode** galt von Anfang an: Ohne den (Gegen-)Part der aktiven Workshop-Teilnehmer hängt jede Planung in der Luft. Was die Planer, zusammen mit der Gemeindeverwaltung, erarbeitet haben, muss in die Diskussion. Es macht einen Unterschied, ob 2, 4 oder 30 Augenpaare auf den Planertisch schauen. Das gilt für die Analyse genauso wie für Programme und Entwicklungskonzepte. Denn über Befund, Ziele und Lösungsvorstellungen muss (ruhig auch kontrovers) diskutiert werden. Im konkreten Fall der **Herrischrieder Workshops** wurden sicher viele Einschätzungen und Ideen der Planer bestätigt, es kamen aber auch **wertvolle Ideen, Korrekturen und auch Gewichtsverlagerungen bei der Problemsicht** hinzu. Das ist – bei allem Aufwand – nicht nur für die Planer hilfreich, sondern vor allem für die Gemeinde – Gemeinderat, Bürgermeister und Verwaltung: Die Argumentation wird objektiver, die Planungssicherheit wird merklich erhöht.

VORBEMERKUNGEN + FAZIT

Diskussion der künftigen Projekte

Dieser **(erste) Erfolg** muss aber erst noch verstetigt werden: Nur wenn die **Methode beibehalten** wird, wenn die Bereitschaft zur Beteiligung vielleicht noch gesteigert werden kann, gibt es Grund zufrieden zu sein. Die ersten konkreten Projekte, die aus der jetzigen Planungsgrundlage resultieren, werden's zeigen:

Das offensichtliche Interesse an der Entwicklung von Herrischried muss auch auf die künftigen Projekte gelenkt werden. Denn auch **die fachlichen Konzepte** für den vorgeschlagenen „Mini-Park“ zwischen Rathaus und Kirche, für das Rathaus selbst oder für die Umgestaltung der innerörtlichen Hauptstraße zur (modernen) Dorfstraße – um nur ein paar größere Projekte zu nennen – **müssen der fachlichen und bürgerschaftlichen Diskussion unterworfen werden.**

Planungsinstrumente

Die **Grobanalyse**, die zusammen mit dem ersten Workshop im „**Zwischenbericht 12-2011**“ dokumentiert ist (**s. Anhang**), besteht aus den **Plänen 01 – 05**, den „**Steckbriefen**“ **zu allen Ortsteilen und zum Hauptort**. In diesen Steckbriefen wurden einerseits die wesentlichen Merkmale, Stärken und Schwächen der Ortsteile dargestellt, andererseits der potentielle Handlungsbedarf und , vor allem auch die Beziehung zum Ortskern Herrischried.

Die **konzeptionelle Planung** besteht aus dem **Leitbild (Entwicklungsziele)** dem **Maßnahmenprogramm (Handlungsempfehlungen)** und den **städtebaulichen Plänen 06 – 10**.

In beiden Phasen (Grobanalyse und Konzeption) lag der **Planungsschwerpunkt** auf der **Ortsmitte Herrischried** (Pläne 04, 05 sowie 08, 09, 10), aber der **Kontext der Gesamtgemeinde** und der Zusammenhang zwischen allen Teilen und der Ortsmitte war Bestandteil der Planungsarbeit und immer präsent.

Leitbild und **Maßnahmenprogramm** bilden den Rahmen für die Ortsentwicklung: Sie gehen weit über das eigentlich städtebauliche Konzept hinaus. Sie sollen als „Vademecum“ dienen, also als ständiger Begleiter Und als **Meßlatte bei kommunalen Entscheidungen**. Einmal beschlossen, sind sie Programm und Prüfliste zugleich. Aber **offen für die laufende Fortschreibung**, Ergänzung und Modifizierung.

Alle laufenden Arbeiten der Gemeinde sollten daran gemessen werden, ob sie den Entwicklungszielen des Leitbilds entsprechen. Und **zur Umsetzung** der Maßnahmen muss eine **Strategie** entwickelt werden: **Prioritäten, Finanzierung, Vorbereitungs-, Planungs- und Realisierungsphasen**. Denn die große Liste der Maßnahmen kann natürlich nur schrittweise abgearbeitet werden. Auch hier gilt: Die Projekte müssen frühzeitig angegangen werden, damit sie abrufbar vorbereitet sind, wenn sie zur Finanzierung, Förderung und damit zur Realisierung „dran“ sind.

Rathaus-Studie

Ein Sonderposten der Arbeit ist die **Standort-Studie Rathaus**. So gründlich sie auch durchgeführt ist und alle denkbaren Kriterien berücksichtigt, enthält sie keine Entscheidungsautomatik. Die Bewertung der **fünf Standort-Alternativen** kann vielleicht nicht objektiver vorgenommen werden. Und über die sogen. Ausschlusskriterien kann man schwerlich hinweggehen. Aber die **Entscheidung** über Standort und Projekt wird nicht vorweggenommen: Die Gewichtung der Kriterien und Argumente bleibt **dem Gemeinderat vorbehalten**. Die kann nur argumentativ und nicht durch Zusammenzählen von Kriterienpunkten erfolgen. Erst daraus ergibt sich die Entscheidung für eine der Alternativen.

Der **Zusammenhang zwischen** dem Konzept und späteren **Projekt Ortsmitte und** der anstehenden **Rathaus-Entscheidung** liegt auf der Hand.

Maßnahmen – Konzepte - Leitprojekte

Das Maßnahmenprogramm enthält eine ganze Reihe exemplarischer **Optimierungsvorschläge für die Ortsteile**. Wesentlich ist aber die Devise, dass die **charakteristischen Merkmale der Ortsteile erhalten**, gepflegt und stimmig weiterentwickelt werden sollen. Landschaftsbild und Siedlungsstruktur sind in den meisten Fällen dazu geeignet, zum positiven Image des Luftkurorts Herrischried beizutragen.

Ganz wesentlich wird die (verkehrliche, funktionale, auch mentale) **Beziehung der Ortsteile zum Zentrum**, der Herrischrieder Ortsmitte, eingeschätzt. Die Qualität der Ortsmitte ist auch für die Ortsteile von Bedeutung.

Im **Hauptort Herrischried**, dessen Siedlungsstruktur durch die landschaftlichen Vorgaben (Stichworte: „Ried“ und Topographie) geprägt ist, sind **mehrere Schwerpunkte** auszumachen:

Leistungsfähige Standorte für Schule/Sport/Halle **(1)**, für Freizeit/Eishalle/Skilift/ Hallenbad etc. **(2)** und der kleinere Standort für Feuerwehr/Campingplatz/ Lochmatthalle/Bauhof **(3)**. Für den zweiten Schwerpunkt (Freizeit) sind durchaus Ergänzungen und Image-Verbesserungen möglich und dementsprechend im Maßnahmenprogramm aufgelistet.

Der **große Schwerpunkt** ist indessen der **Ortskern**. Gemessen an vergleichbaren Gemeinden anderswo weist er bis heute eine hohe Zahl und Dichte von Infrastruktur-Angeboten auf. Nicht ohne Lücken und mit hohem Gefährdungspotential. Denn auf Sicht sind funktionale und bauliche Schwächen und strukturelle Einbußen vorhersehbar. Die in den Plänen markierte „Gasthauskrise“ ist nicht der einzige Indikator dafür.

Die akute Aufgabe ist die Stabilisierung und **Optimierung der Funktion der Ortsmitte**, eine entscheidende **Image-Verbesserung** durch funktionale, verkehrliche, bauliche, gestalterische Maßnahmen: Das **Projekt Ortsmitte**. Es nimmt naturgemäß im Maßnahmenprogramm und in den Plänen den größten Raum ein. Nachdem im Verlauf der Planung Herrischried in das **Landessanierungsprogramm (Städtebauförderung)** aufgenommen wurde (7. März 2012), werden der Geltungsbereich für die mehrjährige Fördermaßnahme und das „Projekt Ortsmitte“ deckungsgleich sein. Die einzelnen **Bausteine** sollten zwar von Anfang an vorbereitet und geplant werden, sie können aber sicher nur in Paketen und hintereinander realisiert werden. Die wesentlichen Planungs- und Realisierungsbausteine werden hier nur verkürzt aufgeführt:

>>> **Funktionales und bauliches Konzept Ortskern (s. M 23):**

Eine städtebauliche Detaillierung der vorliegenden Konzeption, als Vorgabe und Koordinierungsinstrument für alle Maßnahmen im Ortskern.

Möglicherweise muss darauf aufbauend ein **Bebauungsplan** gem. BauGB erstellt werden.

Das Konzept erfasst alle öffentlichen und privaten Sanierungs- (Erneuerungs-)Maßnahmen. Die **öffentlichen Maßnahmen** können ggf. mit einer direkten finanziellen Förderung rechnen.

Die **privaten Maßnahmen** können, wenn sie ins Sanierungsprogramm passen, indirekt durch Steuerabschreibungen gefördert werden.

Dazu gehören: energetische Modernisierung, Umnutzung, Erweiterungen/Ergänzungen, bauliche Gestaltungsmaßnahmen, Ordnung und Gestaltung der Freibereiche. Nach dem Befund könnten diese privaten Sanierungs- und Erneuerungsmaßnahmen bei vielen Gebäuden und Anwesen zum Tragen kommen.

Auch für die schon erwähnten Gasthäuser könnte dies, natürlich in Verbindung mit der Betreiberfrage, ein wesentlicher Impuls sein.

Eine Beratung der privaten Sanierung ist Bestandteil des Programms.

Zu den öffentlichen Maßnahmen gehören u.a. die

Leitprojekte Ortsmitte:

>>> Das **Projekt Hauptstraße (s. M 25):**

Bauliche Umgestaltung Straße + Gehweg zu verkehrsberuhigter Zone. Integrierte Flächengestaltung Fahrbahn-Gehweg-Parkplätze, möglichst bis Gebäudekanten. Integriertes Parkplatz-Konzept für private und öffentliche Stellplätze. Abstimmung mit angrenzenden Privatflächen.

Planung und Workshop sehen dies als ein Schlüsselprojekt, um den Ortskern attraktiv und funktionstüchtig zu machen.

- >>> Das **Projekt Mini-Park (s. M 24):**
Das bisher private, unbebaute Grundstück zwischen Kirche und Rathaus soll, nach Erwerb, zu einer öffentlichen Grünfläche umgewidmet und zu einem kleinen „Mini-Park“ umgestaltet werden. Mit Grün, Sitzbänken, ggf. Wasser und Outdoor-Kunst soll dieser Bereich das Grün-Pendant zum Le-Castellet-Platz abgeben, der mit seinem anderen Image, seinen Sitzstufen, Mauern, den (späteren) Dächern, Hartflächen und den angrenzenden Parkplätzen überwiegend für Veranstaltungen und tägliche Begegnungen geeignet ist und auch so funktioniert.
Der „Mini-Park“ als Aufenthaltsbereich in wertvoller (Aussichts-)Lage, als einer der beiden Pole einer attraktiven Ortsmitte.
- >>> Das **Projekt Rathaus (s. M 26):**
Nach der Vergleichsstudie für 5 Rathaus-Standorte/Fälle (**s. Plan 09/ Rathaus-Studie**) wird der Gemeinderat eine Entscheidung über den Standort und über die Frage Altbau-Sanierung oder Neubau fällen. Der Workshop hat wie die Planer heftig dafür plädiert, das Rathaus im engeren Ortskern zu lassen bzw. zu bauen. Wichtigstes Kriterium waren die Synergie-Effekte mit den übrigen Angeboten im Ortskern und der erhoffte Beitrag zu einer attraktiven Ortsmitte. Unbestritten ist die Notwendigkeit der Maßnahme.
- >>> Das **Projekt Le Castellet Platz / Ergänzung 2. Stufe (s. M 27):**
Der Le Castellet-Platz wurde als Platzfläche (incl. Sitzstufen, Parkplätze und Straßenflächen, Verkehrseinmündung, Begrünung etc.) 2004/2005 abgeschlossen.
Die **Ergänzungsprojekte** zum Le Castellet-Platz waren im damaligen Programm der Gemeinde ausdrücklich als zweite Stufe vorgesehen. Im Einzelnen sind drei Projekte vorgesehen bzw. weitgehend vorbereitet:
- > **M 27.1 Das Wasser-Spiel-Objekt (Brunnen)**
*Entwurf und Planung von Atelier Dreiseitl liegt bereits vor.
Alle Anschlüsse für Quellwasser und Trinkwasser bereits verlegt.*
Das Objekt ist zur Belebung und Aufenthaltsqualität des Platzes geplant, besonders auch für Kinder. Das moderne künstlerische Objekt soll nicht zuletzt durch seine Einzigartigkeit die Anziehungskraft von Herrischried fördern.
- > **M 27.2 Das Drei-Dächer-Projekt**
auf der Ostseite des L-C-Platzes: soll zum Einen den Pavillon und einen offenen Teilbereich des Platzes überdecken und damit die Nutzungsmöglichkeiten des Platzes steigern. Zum Andern ist es als räumliches Rückgrat des Platzes zur Hauptstraße geplant und unverzichtbar. Die moderne Hänge-Dach-Konstruktion ist auch als „Hingucker“ konzipiert und kommt dem Image der Ortsmitte zugute.

- > **M 27.3 Der Info-Pavillon**
ist geplant für Tourist-Information (ggf. auch als Kombination mit Internet-Station/Espresso-Bar) oder für gewerbliche (Laden-)Nutzung bzw. als Treffpunkt.
(Alle Anschlüsse bei Platz-Projekt bereits verlegt.)
(Drei-Dächer-Projekt und Info-Pavillon sind bereits geplant einschließlich statischer Berechnung der Dachkonstruktion. Bauantrag bereits genehmigt.
Nach Werkplanung + Ausschreibung baureif.
Fundamente für Stützen der Hängekonstruktion bereits im Platz eingebaut.

 - > **M 27.4** zusätzliche Idee aus dem Workshop:
Flexible Überdachung des Le Castellet-Platzes,
um auch bei ungünstigem Wetter (**auf Teilflächen**)
kulturelle Veranstaltungen zu ermöglichen.
-

Leitbild und aktuelle Großprojekte

Bei der Erstellung des Leitbilds und des Maßnahmenprogramms wurden die derzeit geplanten bzw. diskutierten **Großprojekte nicht ausdrücklich behandelt:**

(1) Das geplante **Pumpspeicherwerk (PSW)** Atdorf, das nicht nur die benachbarten Ortsteile Atdorf, Hornberg und Obergebisbach tangieren, sondern auch Auswirkungen auf die weitere Entwicklung von Herrischried haben würde.

(2) Die voraussichtlich notwendigen **Windkraftanlagen**, deren Standorte an windhöffigen Hangkanten und Bergkuppen des Hotzenwalds noch nicht festgelegt und auch nicht neuerdings diskutiert wurden.

Für das **PSW** gibt es eigene Diskussionsforen („Runder Tisch“) und Entscheidungsebenen – die betroffenen bzw. beteiligten Städte und Gemeinden sind bereits seit über drei Jahren damit befasst. Realisierung und Zeithorizont sind allerdings zwischenzeitlich unbestimmt und daher auch keine feste Größe der regionalen und lokalen planerischen Konzeption.

Für die **Windkraftanlagen** gibt es derzeit keine Festlegung – außer der allgemeinen, dass sie sich in Landschaftsbild und Siedlungsstruktur einfügen müssen und der speziellen, die bereits aus den Leitbild-Zielen zu Landschaftsverträglichkeit, Tourismus-Entwicklung und Aufenthaltsqualität für Bewohner und Gäste herauszulesen sind.

Auch in den Workshops hatten die Großprojekte keinen unmittelbaren Einfluss auf die Diskussion. Vielmehr herrschte die Erkenntnis vor, dass die **Entwicklungskonzeption für die Gesamtgemeinde** und insbesondere **für die Ortsmitte** – so oder so – ein aktuelles, geradezu **dringendes Projekt** darstellt, das in jedem Fall angegangen werden muss. Das entscheidende Kriterium für die langfristige Ortsentwicklung ist die Qualität der Ortsstruktur, der Infrastruktur und damit vor allem einer funktionstüchtigen und attraktiven Ortsmitte. Eine qualifizierte, offene Planung hat auch künftig noch genügend Luft, um auf zusätzliche, möglichst positive Beiträge zu reagieren. Dass sie daran gemessen wird, ob sie „leitbildverträglich“ ist, versteht sich indessen von selbst.

APRIL 2012

PLANUNGSGEMEINSCHAFT ORTSENTWICKLUNG HERRISCHRIED
DIPL.-ING. FH WALTER FRETER & PROF. PETER LAMMERT, ARCHITEKTEN UND STADTPLANER

(1) **Lebensqualität für Bewohner, Besucher
und Feriengäste**

erhalten und optimieren

(2) **Strategien** entwickeln

>> **zum demographischen Wandel** und

>> zur wirtschaftlichen Entwicklung
einschl. Tourismus

(3) **Standort-Potentiale** aus Lage, Landschaft,
Struktur und regionaler Einbindung
nutzen, pflegen und weiterentwickeln.

Positive Image-Faktoren herausarbeiten

(4) **Thema / Motto** für spezifischen (Stand-)Ort
Herrischried formulieren,
als Leitlinie und Maßstab
für künftige Projekte und Entscheidungen

(i. Sinne von „Ruhforscher **plus**“ o.ä.....)

- (5) **Schlüsselfunktionen der Infrastruktur**
(Schule...ärztl. Versorgung...Läden...
Kultur/Sport...Gastronomie u.a....)
erhalten und optimieren
-

- (6) **Position innerhalb Region Hotzenwald /**

Südschwarzwald definieren.

Initiativen für gemeinsame Entwicklung /
gemeinsame Projekte der
Hotzenwaldgemeinden entwickeln.

- (7) **Charakteristische Landschafts- und**
Siedlungsstruktur

erhalten, pflegen und weiterentwickeln:

Das Landschaftsbild als größtes Kapital !

- (8) Schonender Umgang mit **Natur-Ressourcen**,

Erhaltung der **Natur-Nähe**

als charakteristisches Merkmal und
wertvoller Image-Faktor

- (9) **Umweltqualität und Umweltverträglichkeit**
als Selbstverständlichkeit für alle Projekte
und Maßnahmen,

darin eingeschlossen: **Verträglichkeit
der Nutzungen untereinander**

(betr. öffentl./private/gewerbliche/
touristische Nutzungen)

- (10) Stetig zunehmende **Nutzung erneuerbarer,
umweltfreundlicher Energien**

für private und öffentliche Einrichtungen,
Wohnhäuser und Betriebe
(Förderung / **Initiativen der Gemeinde**)

- (11) **Optimierungsbedarf** im Ganzen und in
vielen Details **herausfinden:**

>> **Image-Qualität** als Tourismus-Standort
und

>> **Aufenthaltsqualität** für heutige und
künftige Bewohner verbessern

(12) **qualitätvolle und funktionale
Ortsgestaltung** einsetzen

- >> zur Verbesserung der **Identifikation**,
- >> zur **Image-Aufwertung**
- >> und **Außenwirkung**:

in Ortsteilen, am Hauptort,
an Schwerpunkten und im Ortskern

(13) **Ortskern funktional und gestalterisch
aufwerten**

- >> zum attraktiven lokalen und
 - >> „kleinregionalen“ Zentrum
-

(14) **Erreichbarkeit** zwischen Wohnstandort
und Ortsmitte bzw. externen Zielen

(15) **Flächenmanagement**:

Heranziehung **bestehender
Bausubstanz/Leerstände**
für neue Nutzungen

Dazu: **Entwicklungsmöglichkeiten
für Gewerbebetriebe**:

- >> **verträgliche Standorte** ausweisen

- (16) **Soziale, sozioökonomische und kulturelle Entwicklung** fördern:
- >> zur **Integration der zugezogenen Einwohner**, zugleich als **Attraktivierung des Wohnstandort-Angebots**
 - >> Voraussetzungen für **familienfreundliche und generationenfreundliche** Wohn- und Lebenssituationen
 - >> **Integration und Beteiligung aller Generationen**
 - >> bei gleichzeitiger Förderung des aktiven Vereinslebens:
Freiräume und Angebote im kulturellen Bereich
u.a.,
überlokale Kultur- und Bildungsangebote
 - >> **optimale Information**
aller Einwohner und Gäste,
vor allem **mittels neuer Medien**
 - >> **Förderung standortadäquater moderner Arbeitsplätze**
– zugleich zur Aufwertung des Wohnstandorts
(**optimale Bedingungen** schaffen **für „Home Office“** – moderne Haus-Arbeitsplätze)

GEMEINDE HERRISCHRIED

LEITBILD ZUR ORTSENTWICKLUNG

*Entwurf: Maßnahmenprogramm/
Handlungsempfehlungen*

1

M 01 **Die „Marke Herrischried“ entwickeln**

... z.B (Arbeits-Stichworte)

„Zwischen Landschaft/ Natur, Sport und Ruhe“ **

„Gesundheit, Sport und Ruhe auf der Höhe“ **

„Landschaft satt und Alpenblick“ **

„Dorf-Leben auf der Höhe“ **

„Ferien vom Landschaftsentzug“ **

Aufbereiten der Lagevorteile von Herrischried (für Bewohner und Feriengäste) :

Pendant:

Aufenthaltsqualität im Höhen-Dorf

und **Erreichbarkeit lohnender Ziele** wie:

>> *Hochrhein mit Bad Säckingen, Laufenburg,
Waldshut*

>> *Schweiz mit Zürich, Basel, Aargau*

>> *Schluchsee, Titisee und Feldberg*

>> *St. Blasien, Todtmoos*

>> *Elsaß, Colmar, Europa-Park Rust*

>> *Museen und Architektur-Highlights*

in Riehen, Weil am Rhein bis Ronchamp

>> *Rheinfall und Bodensee*

Motto dazu:

„wie die Spinne im Netz“

„optimale Lage im Beziehungsnetz“

oder:

„High zwischen Highlights“ © PPL

M 02 professionelle **Präsentation der Gemeinde und Vermarktung des Tourismus-Standorts:**
Homepage / Flyer / Präsenz in Medien

M 03 **„corporate identity“** entwickeln –
spezifische Merkmale für Hotzenwald bzw. Herrischried herausarbeiten, gestalten,
präsentieren

Gestaltungselemente im öffentlichen Raum
in corporate identity integrieren, z.B.
>>> Neues Informationssystem
>>> Beschilderung, Hinweistafeln

M 04 **Beobachtung Bevölkerungsentwicklung:**
lfde Analyse der Zuzüge und Wegzüge
(betr. auch Zweitwohnungen)
>>> Gründe ermitteln/erfragen

M 05 **Landschaftsstruktur**
sorgfältig pflegen und erhalten

>> **Offenhaltung der typischen Hotzenwald-Landschaft**
>> Verbuschung / Sukzession vermeiden

>> mind. 1 x jährl. Wiesenflächen mähen
>> Durchsetzung oder Ersatzvornahme
durch Gemeinde
>> Privatgrundstücke:
Anpassung Grundstücke an Topographie/
>> Keine Waldbäume bzw. „Bewaldung“
in Gärten

M 06 **Landschaft – Tourismus :**
Pflege und Betreuung von Projekten

- >>> wie **Murgtalpfad**
 - >>> **Aussichtspunkte** definieren/anbieten/
ausstatten (einschl. Stellplätze)
 - >>> **Halteplätze** /
Sitzbänke einschl. Info-Stationen
-

M 07 **Fußgängerfreundliche/landschaftsangepasste
Wegeführung, z.B.:**

- >> Fußweg Ortskern – Freizeitzentrum

 - >> Ortsverbindung
Herrischried – Großherrischwand

 - >> Verbindung Niedergebisbach – Lochmatt
einschl. Pflege, Beschilderung
(gilt für alle Wege)

 - >> evtl. Mehrfachnutzung für Sport /
Beschilderung überprüfen + reaktivieren:
(mit Vereinen), z.B. Mountain-Bike-Parcours
-

M 08 **Optimierung** der Bedingungen
für den **Öffentl. Nahverkehr:**

- >>> Verbesserung Bushaldebuchten
 - >>> z.B. Vorschlag „Ruftaxi“ entwickeln
und testen (*evtl. Förderung ?*)
-

M 09 **Flächenmanagement als dauerhafte Aufgabe der Gemeindeverwaltung:**

- >> Leerstände von Gebäuden/Flächen erheben und laufend fortschreiben
(*betr. Wohnen + Gewerbe*)
 - >> Leerstehende Anwesen auf langfristige Verwendbarkeit untersuchen
 - >> absehbare künftige Betriebsaufgaben/ Nutzungsänderungen/Leerstände in Konzeption einbeziehen
 - >> **Nutzungs-Ressourcen bestehender Bausubstanz reaktivieren**

 - >> Hinweise/Vermittlung von Standorten an Interessenten/Betriebe etc.
-

M 10 **Projektorientierte Zusammenarbeit mit Hotzenwaldgemeinden**

intensivieren bzw. optimieren, z.B. :

- >> Präsentation, Auftritt
 - >> Tourismus
 - >> ÖPNV / Alternative Modelle
 - >> Ausweitung Kulturprogramm/ Veranstaltungsprogramm
 - >> **ggf. gemeinsame Verwaltungs-Optimierung**
(*nicht nur zur Personaleinsparung/ eher zur Know-how-Optimierung*)
-

M 11 Ausweisung von **geeigneten Gewerbestandorten** als **Anreiz für Betriebsgründungen/Betriebs-erweiterungen,**

(nicht kontraproduktiv zu Tourismus-Standort !)

- >> planungsrechtliche Begrenzung auf verträgliches Gewerbe
- >> keine geeigneten Standorte für größere zusammenhängende Gewerbegebiete
(Image/Landschaft/Tourismus/Wohnen)

M 12 aus Sicherheitsgründen: **Mobilfunk-Empfang**
optimieren

M 13 flächendeckend **Voraussetzungen schaffen**
für moderne Arbeitsmöglichkeiten
(Betriebe, Büros, Praxen, „Home-Office“):
schnelles Internet / DSL
(auch als Anreiz zu Ansiedlung/Zuzug)

M 14 Mit (zusammenhängenden) Einzelmaßnahmen
dem laufenden demographischen Wandel und
den Konsequenzen für Herrischried
entgegenwirken:
>> **z.B. Förderung Kleinkinderbetreuung** /
Schulung von Tagesmüttern in Verbindung mit
Leitung und Raumangebot der Kindergärten

M 15 **ausgewogenes Geschwindigkeitskonzept**
für Ortskern und Ortsteile/Wohnbereiche

M 16 **Bereich Friedhof**
>> **Parkplatz-Situation** verbessern
außerhalb Gräberzone
>> **Umfeld-Verbesserung:**
optische Abgrenzung des benachbarten
Zimmerei-/Baubetriebs (Außenlager)

M 17 **Bereich Eishalle / Freizeitzentrum**
>> **Erscheinungsbild optimieren**
(Freiflächen / Parkplätze)
*Verbesserte, ansehnliche Gestaltung (Grün,
Abgrenzungen) mit den funktionalen
Notwendigkeiten (Parkierung/Schneeräumen)
vereinbaren*

M 18 Bereich Freizeitzentrum/
bisher ausgewiesener Standort Hotel :
Standorteignung (...eher fraglich...) **überprüfen.**
*Kriterien: Umgebung/Lage, landschaftl. Situation,
Aussichtslage, Störung.....*

M 19 **Barrierefreie Zugänge**
zu allen öffentlich benutzten Gebäuden,
zu allen öffentlichen Bereichen
Zug um Zug umsetzen
*Betrifft alle Bedarfsfälle: vom Kinderwagen bis zu
Senioren, Personen mit Handicaps etc.
„Barrierefrei“ umfasst darüber hinaus lesbare
Informationen u.v.m.*

M 20 **Realisierung Ev. Gemeindehaus**
der Ev. Gemeinde Görwihl-Herrischried
(geplant/Wettb. 2010, finanziert, z.Zt. storniert):
auch aus Sicht von Herrischried von Interesse
>> **Etablierung des Standorts /**
>> Erweiterung des Infrastrukturangebots

*** (**Projekt abgesetzt;**
Info durch Dekanin am 05-02-2012))

M 21 **Städtebauliches Konzept + Bebauungsplan**
für Standort **„ehem. Hoffmann-Säge“**,
Schachenbühlstraße

>> aufgrund **Lage / Aussicht / Orientierung**
derzeit eines der attraktivsten Grundstücke –
Gemeinde-Interesse an sinnvoller funktionaler
und baulicher Entwicklung

>> (Workshop-)Stichworte zu denkbaren
Nutzungen:
Hotelstandort (s. Pos. M 17),
gehobenes **Seniorenwohnen....**

M 22 Hotel-/Gastronomie-Situation Herrischried

diskutieren,

Initiativen ergreifen

Handlungsstrategien entwickeln

Einbeziehung potentieller Partner/Betreiber

>> **Funktion** moderner/zeitgemäßer Hotel- und Gastronomiebetriebe **für Tourismus-Qualität** und

>> zur **Steigerung der Standortqualität** diskutieren

>> **Synergieeffekte** aufzeigen

(z.B. gegenseitige Auslastung mit bestehenden Touristik-Angeboten wie Eishalle, Klausenhof-Museum, Skilift, Loipen, Outdoor-Training und Dienstleistungsangeboten)

notwendig:

>> (1) **externe, professionelle Beratung/Expertise** auf Ebenen Hotzenwald-Touristik und Gemeinde :

>> (2) Beurteilung von **Bedarf und Chancen für (gehobenes) Wellness-Hotel**

>> (3) **Standort-Vergleich** (unter Einbeziehung bestehender Objekte/Standorte

>> (4) **Festlegung und Vermarktungsversuch Hotel-Standort**

M 23 – M 27.4 betrifft ORTSKERN HERRISCHRIED

M 23 **Bauliches Gesamtkonzept Ortskern:**

Aufwertung des Bereichs Hauptstraße
zwischen Ortseingang/Talstraße und
Gasthaus Ochsen

durch funktionale und bauliche Maßnahmen:

>> **private Maßnahmen :**

*nur private Initiativen, ggf. Animation durch
Gemeinde bzw. Förderungsprogramme*

>> **öffentliche Maßnahmen :**

(öffentliche Gebäude / öffentlicher Raum)

> ggf. mit Städtebauförderung

> ggf. in Bausteinen/ Realisierungs-

abschnitten innerhalb Gesamtkonzept

M 24 **Funktionale Verbindung zwischen zwei Polen:**

Le-Castellet-Platz („Hartflächen“ **für
Veranstaltungen..)**

und grünem Bereich :

Grün-Pendant: „Mini-Park“

zwischen Kirche + Rathaus

>> Bisher verbliebene, hängige Grünfläche
(früher teilw. bebaut, z.Zt. in Privatbesitz)

sollte durch Gemeinde erworben

und zur öffentlichen Fläche umgewidmet
werden

>> **Gestaltung eines „Mini-Parks“**

mit Begrünung, Spazierwegverbindung
von Kirch-Plateau zur Hauptstraße –

mit Sitzbänken, ggf. Wasser, Outdoor-Kunst.

> Alpenblick vom oberen Teil aus

> Blick auf Dorf + Le-Castellet-Platz

> von Hauptstraße: freier Blick auf Kirche

> *am unteren Rand: **Parkplätze (s. M 21)***

und Straßenbäume

- M 25 **Projekt Neugestaltung Hauptstraße**
(Ortsdurchfahrt, zugleich Ortsmitte)
- >> **bauliche Umgestaltung** Straße + Gehweg
zu verkehrsberuhigter Zone
(Sanierung von Straßen- und Gehwegbelägen
wäre ohnehin fällig)
 - >> **integrierte Flächengestaltung**
Fahrbahn-Gehweg-Parkplätze (s.u.)
möglichst bis Gebäudekanten
in diesem Rahmen:
 - >> **Parkplätze neu ordnen, baulich gestalten**
private + öffentl. Stellplätze,
besonders für Gastronomiebetriebe, Bank,
Läden/Betriebe/Praxen
und fürs Rathaus
-

- M 26 **Projekt Rathaus**
von **Checklist** (nach bisherigem, vorläufig neg.
Förderungsbescheid –
zur **Machbarkeitsstudie** :
- >> Klärung :
langfristige Funktion als Verwaltungsgebäude
 - >> Ableitung : Raumprogramm,
Zusammenhang mit Tourist-Info,
mögliche zusätzliche Kontext-Nutzungen,
Anforderungen an Standort
 - >> **Funktion für Ortskern**
Synergieeffekte:
Wegeverbindungen/Parkplätze,
Läden/Dienstleistungen, Gastronomie
 - >> **Vergleichsstudie incl. Kostenschätzung:**
 - A) Sanierung bestehendes Rathaus
 - B) (Teil-)Abriss + Neubau
am gleichen Standort
 - C) Alternative Standorte für Neubau
(*extern bzw. im engeren Ortskern,*
s. Workshop !)

M 27 Le-Castellet-Platz

Ergänzung des 2004/2005 abgeschlossenen Projekts Le-Castellet-Platz um die folgenden Nutzungs- und Gestaltungselemente (*sie waren im damaligen Programm der Gemeinde ausdrücklich als **zweite Stufe** vorgesehen*) :

27.1 Das Wasser-Spiel-Objekt (Brunnen)

(bereits entworfen und geplant / Büro Dreiseitl)

Das Objekt ist unverzichtbar **zur Belebung und Aufenthaltsqualität des Platzes** geplant.

Das moderne, künstlerisch wertvolle Objekt soll zugleich die Anziehungskraft von Herrischried fördern. (*Wasserleitungen – Quelle + Trinkwasser – sind bereits bis zum Objekt-Standort verlegt.*)

27.2 Das Drei-Dächer-Projekt

(auf der Ostseite des L-C-Platzes)

soll zum Einen den Pavillon und einen offenen Teilbereich überdecken und damit die

Nutzungsmöglichkeiten des Platzes steigern.

Zum Andern ist es als **räumliches Rückgrat** des Platzes (zur Hauptstraße hin) unverzichtbar.

Daher auch **als „Hingucker“-Objekt konzipiert.**

(moderne Hängekonstruktion; die Fundamente für die Stützen sind bereits im Platz eingebaut)

27.3 Der Info-Pavillon ist geplant

für Tourist-Information (ggf. auch als Kombination mit Internet-Station/Espresso-Bar) oder :

gewerbl. (Laden-)Nutzung bzw. Treffpunkt

(Alle Anschlüsse bereits vorbereitet)

(Drei-Dächer-Projekt und Info-Pavillon bereits geplant, auch statische Berechnung der Dachkonstruktion. Bauantrag bereits genehmigt.)

27.4 zusätzliche Idee aus Workshop 11/2011 :

flexible Überdachung des L-C-Platzes

um (auch bei ungünstigerem Wetter)

kulturelle Veranstaltungen zu ermöglichen

M 28 **Ortsteile allgemein**

- >> **Erhalt, Pflege und behutsame Weiterentwicklung** der (charakteristischen) **Struktur der Ortsteile**,
- >> ggf. Einsatz planungsrechtlicher Instrumente zur **Sicherung der landschaftlichen und städtebaulichen Qualität**

M 29 **GROSSHERRISCHWAND**

29.1 Zur besseren **Verknüpfung** mit Herrischried, aber ebenso zur besseren **Anbindung** von Herrischried an die Kultur-/Tourismus-/Wintersport-Angebote in Großherrischwand: **separate Fußwegverbindung** (M 07 !) unverzichtbar

29.2 **ÖPNV-Verbindung** nach Herrischried, Rickenbach, Bad Säckingen verbessern. s. M 08 : ggf. neue, alternative Modelle zur ÖPNV-Bedienung (u.a. *Aspekt Demographische Entwicklung*)

29.3 **Ausweitung Angebot Klausenhof:** Zutritt/Besichtigung f. Gäste möglichst täglich / ggf. dynamischere, flexiblere Organisation

29.4 **Für Besucher** von Loipe, Klausenhof, Glasbläserwerkstatt und ggf. „Hof-Garten“: **Angebot Kaffeetrinken** etc. (kann ggf. von „Loipenstüble“ abgedeckt werden) und: **Platz zum Umziehen/Depot/Toilette für Loipen-Gäste**

M 29 Fortsetzung Großherrischwand

29.5 Die überdurchschnittlich attraktiven **Angebote von Großherrischwand (Highlights !)** gut koordinieren und im Gesamtkonzept von Herrischried **attraktiv(er) präsentieren**

Klausenhof-Werbung verstärken und aktualisieren (incl. Flyer mit qualifizierten Erläuterungen, Grundrisse etc.)
(Klausenhof-Ensemble kann in seiner Qualität nicht überschätzt werden...)

29.6 **Ehemaliges Schulhaus**

>> **Sanierungsbedarf** für gesamtes Gebäude, besonders **Energiekonzept** notwendig
>> **Orts(vorsteher-)Büro** (wie mehrere in Herrischrieder Ortsteilen) sanieren und optimieren (als bürgerfreundlicher Sitzungs- und Besprechungsraum)

29.7 **Loipen-Einstieg** weithin sichtbar und **signifikant markieren** (z.B. Banner, ggf. überdachte Info-Stelle, Hinweis auf Loipenstüble (s. auch 24.4))

M 30 **WEHRHALDEN mit LOCHHÄUSER, KLEINHERRISCHWAND, GIERSBACH**

30.1 gemeindeeigener **Wiesenplatz mit Bushaltestelle** und (ungewolltem) Abfall-Depot könnte mit wenigen Mitteln zu einem ansehnlichen Grünbereich gestaltet werden

30.2 Notwendigkeit (?) eines **Feuerwehr-Standorts** in der Diskussion: ggf. müsste Entscheidung herbeigeführt werden.

M 30 Fortsetzung Wehrhalden.....

30.3 **Weiterverwendung oder Abbau**
des großen **Wehrhalder Skilifts**
(Entscheidung + Konsequenzen)

30.4 Trotz gelungener Sanierung des **Kindergartens in Kleinherrischwand:**
Gemeinderäume im UG müssen dringend saniert
und gebrauchsfähig gemacht werden.

30.5 **Eingangs- und Auftaktbereich (Alpenblick !)**
Steinernes Kreuz / Hohe Straße:
funktionale + gestalterische Optimierung

30.6 **Lochhäuser:**
Zugänge zum Murgtalpfad optimieren

30.7 ggf. Handlungsbedarf:
Bauwagen-Standort + Parkplatz Kl. Skilift

30.8 **Giersbach:**
Verbesserung Zufahrt Gugel über Giersbach

M 31 **HOGSCHÜR**
Ein akuter Änderungsbedarf der allgemeinen
Situation in Hogschür besteht offensichtlich nicht.
Die attraktive Wohnlage lässt, im Rahmen der
geltenden FNP-Ausweisungen, durchaus noch
zusätzliche Ansiedlung zu.

M 31 Fortsetzung Hogschür

31.1 Partieller Bedarf an notwendigen **Straßen-verbesserungen** ist auch in Hogschür vorhanden.

31.2 Vergrößerung / qualitative Verbesserung der **Freiflächen des Altenheims** wünschenswert

31.3 **Optimierung und Pflege der** (u.a. touristisch relevanten) **Wegeverbindungen** (Oberwihl – Hogschür – Segeten; Murgtalpfad)

31.4 Das **Abhol-System der Kindergarten-Kinder** – bisher auf die einzige Bushaltestelle beschränkt – sollte im Rahmen einer Gesamtlösung optimiert werden.

M 32 **NIEDERGEBISBACH**

32.1 Wie in allen Ortsteilen ist die **Anbindung ans Busnetz** zwar gegeben, aber für den täglichen Bedarf nicht optimal. Im Rahmen einer Gesamtlösung ist auch für Niedergebisbach eine **Verbesserung bzw. Alternative** wünschenswert.

32.2 Ein **separater Gehweg** neben der Herrischrieder Straße (**zwischen Niedergebisbach und Lochmatt**) sollte die Fußwegverbindung nach Herrischried verbessern und sicher machen (s. M 07).

M 32 Fortsetzung Niedergebischbach

32.3 Über längerfristige **Nutzung** bzw. Beibehaltung einiger **gemeindeeigener Gebäude** müsste entschieden werden: Betrifft u.a. auch den Schuppen an der stillgelegten Kläranlage.

32.4 Über das (private) eigentlich phantastisch gelegene, seit Jahren leerstehende und immer mehr **verfallende Bauernhaus auf der nördlichen Kuppe** (Vorderes Märzenfeld – Löhle) muss mittelfristig entschieden werden.
(Erhaltung/Baugebot/Sicherung/Abriss...)

M 33 **HORNBERG – ATDORF – OBERGEBISBACH**

33.1 Alle drei Ortsteile sind **vom Standort des geplanten** Oberbeckens des **Pumpspeicherwerks** (PSW) **betroffen**, am stärksten Obergebischbach und Atdorf. Das wird sich einerseits auf die Landschaftsstruktur und das ökologische System auswirken, andererseits aber – neben den möglichen Belastungen der Bauzeit – längerfristig auch die Dorfstruktur verändern.
Daher ist – **im Falle der Beibehaltung der PSW-Planung** – eine **weiterführende, gründliche Ortsplanung** (Dorfentwicklungsplanung) **für die betroffenen Ortsteile geboten.**

33.2 Anreize bzw. Beratung zur **Erneuerung oder ggf. Ersatz** einiger stark sanierungsbedürftiger bzw. **baufälliger Häuser.**

M 33 Fortsetzung Hornberg – Atdorf – Obergebisbach

33.3 Das **sog. „Kreishaus“ in Obergebisbach** kann mittelfristig, nach Versorgung der verbliebenen Bewohner, nur noch abgerissen werden. An gleicher Stelle könnten 2 oder mehr Bauplätze vergeben werden.

M 34 **RÜTTE**

Der Ortsteil Rütte hat eine **ganz hohe Qualität aus Lage, Landschaft, gepflegter Baustruktur** und relativer Nähe zum Ortskern Herrischried. Gravierende Defizite sind nicht auszumachen, die **Qualitätssicherung** ist die eigentliche Aufgabe.

Die **Busanbindung** ist gegeben, jedoch wie in allen Teilen der Gemeinde Herrischried gibt es Optimierungsbedarf.

Die **ehemalige Schule** fällt aus der baulichen Qualität noch heraus. Die Gemeinde sollte durch Sanierung oder ggf. Privatisierung zur äußerlichen, funktionalen und bautechnisch-energetischen **Qualitätsverbesserung** des Gebäudes beitragen.



Protokoll

„Mini-Workshop“ Ortsentwicklung / Ortskern Herrischried

Termin:	Dienstag, 06. März 2012, 18.00 bis 20.50 Uhr																																
Ort:	Veranstaltungsraum der Rotmooshalle Herrischried																																
Thema:	Workshop Ortsentwicklung / Ortskern Herrischried																																
Teilnehmer:	<p>Bürgermeister Christof Berger</p> <p>Referenten/Moderatoren:</p> <p>Planer Prof. Peter Lammert und Walter Freter</p> <p>Roland Hecker, LBBW Immobilien Kommunalentwicklung GmbH</p> <p>Gemeinderats-Mitglieder:</p> <table style="width: 100%; border: none;"> <tr> <td>Michael Allgaier</td> <td>Helmut Eckert</td> </tr> <tr> <td>Ingrid Grieshaber</td> <td>Peter Huber</td> </tr> <tr> <td>Bernhard Kühnel</td> <td>Thomas Siebold</td> </tr> </table> <p>Ortsvorsteher und Ortschaftsräte:</p> <p>Werner Stoll</p> <p>Grundstückseigentümer Ortskern:</p> <table style="width: 100%; border: none;"> <tr> <td>Gottfried Bauer</td> <td>Daniel Grieshaber</td> </tr> <tr> <td>Friedrich Hauber</td> <td>Michael Schmidt</td> </tr> <tr> <td>Stefan Schlegel</td> <td>Hannelore Thiel</td> </tr> </table> <p>Bürger/Bürgerinnen, weitere Teilnehmer:</p> <table style="width: 100%; border: none;"> <tr> <td>Dirk Bürklin</td> <td>Tanja Deutschmann</td> </tr> <tr> <td>Petra Eckert</td> <td>Matthias Faißt</td> </tr> <tr> <td>Roland Frank</td> <td>Jürgen Helmle</td> </tr> <tr> <td>Bernd von Hermanni</td> <td>Carina Hottinger</td> </tr> <tr> <td>Markus Hottinger</td> <td>Manfred Huber</td> </tr> <tr> <td>Barbara Kleinbub-Overhage</td> <td>Klas Lackschewitz</td> </tr> <tr> <td>Reinhard Lang</td> <td>Freimut Maass</td> </tr> <tr> <td>Irene Matt</td> <td>Helga Sandmann</td> </tr> <tr> <td>Stefan Schneider</td> <td>Marc Thiel</td> </tr> <tr> <td>Iris Wallaschek</td> <td></td> </tr> </table>	Michael Allgaier	Helmut Eckert	Ingrid Grieshaber	Peter Huber	Bernhard Kühnel	Thomas Siebold	Gottfried Bauer	Daniel Grieshaber	Friedrich Hauber	Michael Schmidt	Stefan Schlegel	Hannelore Thiel	Dirk Bürklin	Tanja Deutschmann	Petra Eckert	Matthias Faißt	Roland Frank	Jürgen Helmle	Bernd von Hermanni	Carina Hottinger	Markus Hottinger	Manfred Huber	Barbara Kleinbub-Overhage	Klas Lackschewitz	Reinhard Lang	Freimut Maass	Irene Matt	Helga Sandmann	Stefan Schneider	Marc Thiel	Iris Wallaschek	
Michael Allgaier	Helmut Eckert																																
Ingrid Grieshaber	Peter Huber																																
Bernhard Kühnel	Thomas Siebold																																
Gottfried Bauer	Daniel Grieshaber																																
Friedrich Hauber	Michael Schmidt																																
Stefan Schlegel	Hannelore Thiel																																
Dirk Bürklin	Tanja Deutschmann																																
Petra Eckert	Matthias Faißt																																
Roland Frank	Jürgen Helmle																																
Bernd von Hermanni	Carina Hottinger																																
Markus Hottinger	Manfred Huber																																
Barbara Kleinbub-Overhage	Klas Lackschewitz																																
Reinhard Lang	Freimut Maass																																
Irene Matt	Helga Sandmann																																
Stefan Schneider	Marc Thiel																																
Iris Wallaschek																																	
Protokollführerin:	Stefanie Hottinger																																
Programm:	<ul style="list-style-type: none"> ♦ Erläuterung der aktuellen Planungsarbeiten und Rückfragen ♦ Pause mit „Mini-Imbiss“ ♦ Diskussion / Plenum 																																

Bürgermeister Berger begrüßt zu Beginn alle anwesenden Gemeinderäte, Grundstückseigentümer, sowie interessierte Bürger und Bürgerinnen der Gemeinde und dankt ihnen für ihr Interesse und ihre Teilnahme am zweiten Workshop zum Thema Gemeindeentwicklung. Anschließend übergibt er das Wort an die beiden Planer Herr Prof. Lammert und Herr Freter, welche durch den Workshop führen.

Herr Freter beginnt mit einem Rückblick auf die bisherige Arbeit, insbesondere die erstellte Grobanalyse und den Workshop im November 2011. Weiter informiert er über die einzelnen Bestandteile der Planungen. Mithilfe der Grobanalyse und den Ergebnissen des ersten Workshops wurden Ziele definiert und konkrete Maßnahmen formuliert. Herr Lammert stellt den Teilnehmern den Entwurf des Leitbildes zur Ortskernentwicklung mit 16 Entwicklungszielen und den Entwurf eines Maßnahmenprogramms vor. Die Planungen zur Entwicklung des Ortskerns mit zwei Schwerpunkten im Bereich des Le-Castellet-Platzes und des Rathauses zeigt Herr Freter anhand von Skizzen auf. Weitere Projekte sind unter anderem die Gestaltung der Hauptstraße und des Ortseingangsbereichs, sowie die Belebung der Gastronomie. Für den Neubau oder Umbau des Rathauses wurden fünf verschiedene Standorte/Varianten untersucht, welche von Herrn Lammert anhand verschiedener Kriterien miteinander verglichen werden. Eine wirtschaftliche Prüfung der Standorte muss auch der Zuschussbehörde vorgelegt werden. Aus dem Maßnahmenprogramm stellt Herr Lammert zum Abschluss einige Auszüge vor.

Die Entwürfe des Leitbildes und des Maßnahmenprogramms werden den Workshop-Teilnehmern ausgehändigt.

Nach Vorstellung der Planungsarbeiten und einer kurzen Pause findet eine Diskussionsrunde zum Leitbild für Herrischried mit Maßnahmenprogramm, sowie zur Entwicklung des Ortskerns statt. Die Diskussionsbeiträge der Teilnehmer sind im Folgenden protokolliert:

Diskussionsbeiträge:

Hannelore Thiel:

Worin besteht der Zusammenhang zwischen dem Maßnahmenprogramm für die Ortsteile und der Ortskernsanierung und wie sollen diese Maßnahmen, z.B. die Fußwegverbindung von Herrischried nach Großherrischwand, finanziert werden? Die Umsetzung dieser Projekte erfordert einen hohen finanziellen Aufwand.

Bürgermeister Berger:

Eine Finanzierung über das Landessanierungsprogramm ist nicht möglich. Es gibt jedoch Fördermöglichkeiten aus anderen Programmen, z.B. ELR. Jedoch erhält die Gemeinde nur eine teilweise Förderung. Der Hauptanteil verbleibt bei der Gemeinde.

Prof. Peter Lammert:

Gegenstand der Planung war nicht nur die Ortskernsanierung, sondern auch Verbesserungsmöglichkeiten in der gesamten Gemeinde aufzuzeigen. Die Entwicklung des Ortskerns ist allerdings vorrangig.

Roland Hecker:

Die beiden Planer haben sehr gute Arbeit geleistet. Bereits in der Vergangenheit gab es für die Umsetzung einzelner Projekte in den Gemeinden Agenden oder sogenannte Masterpläne mit langfristigen Zielsetzungen. Solche Pläne liefern Ideen und Vorschläge. Damit eine Umsetzung erfolgen kann, bedarf es auch dem Engagement der Bürger. Die Zielsetzungen sollten in der Gemeinde stets präsent sein.

Irene Matt:

Inwiefern wurden bei der Planung für den Ortskern historische Gesichtspunkte, bzw. der historische Verlauf des Ortes berücksichtigt? Einen historischen Ortskern findet man fast in jeder Gemeinde vor und sollte auch in den Planungen zur Ortskernentwicklung Herrischried existieren.

Prof. Peter Lammert:

Bei der Untersuchung der Ortsteile war eine historische Struktur in der Anordnung der Häuser (Ost-/Westgiebel) erkennbar.

Im Ortskern sind historische Standorte, wie z.B. das Grundstück unterhalb der Kirche, auf welchem früher das Rathaus platziert war, bekannt. Die jetzige Planung muss sich an der heutigen Struktur des Ortes orientieren. Historische Bezüge lassen sich dabei schwer umsetzen. So ist auf dem besagten Grundstück in der Planung ein Mini-Park vorgesehen.

Klas Lackschewitz:

Eine Diskussion über die bisherigen Planungsarbeiten ist kaum möglich, da die Probleme zwar erkannt wurden, aber konkrete Maßnahmen zu deren Behebung im vorliegenden Entwurf fehlen.

Ein Motto für Herrischried sollte in der deutschen Sprache verfasst sein. Englische Begriffe sollten dabei nicht verwendet werden.

Warum wurde das Grundstück der ehemaligen „Hofmann-Säge“ nicht als möglicher Rathaus-Standort in Erwägung gezogen?

Walter Freter:

Es wurden mehrere Standorte hinsichtlich ihrer Eignung untersucht. Ein Rathaus-Standort weiter entfernt vom Ortskern wirkt einer Belebung des Ortskerns entgegen. Dies wurde auch im ersten Workshop von allen Teilnehmern entsprechend beurteilt. Der Rathaus-Standort muss sich im Ortskern befinden.

Freimut Maass:

Die Attraktivität des Ortskerns wurde mit der Neugestaltung des Le-Castellet-Platzes bereits gesteigert. Damit dieser Bereich mehr belebt wird, sollte die dritte Variante als Rathaus-Standort gewählt werden. Am besten würde sich dafür das Areal Böhler eignen. Der Bereich beim jetzigen Rathaus-Standort ist nicht attraktiv und lädt die Einwohner nicht zum Verweilen ein.

Manfred Huber:

Das Rathaus muss im Ortskern bleiben, damit dieser wieder belebt werden kann. Um dem sogenannten „grauen Schlauch“, der sich durch die Ortsmitte zieht, entgegenzuwirken, könnte die Anlegung eines „Mini-Parks“ auf dem Grundstück unterhalb der Kirche für Auflockerung sorgen. Es wäre wünschenswert, dass ein

Grundstücksverkauf an die Gemeinde erfolgt.

Beim Neubau des Rathauses sollte auch die Möglichkeit einer gemeinsamen unterschiedlichen Nutzung, z.B. Kombination mit betreutem Wohnen, in Betracht gezogen werden.

Prof. Peter Lammert:

Eine Förderung für einen Neubau mit der Größe des heutigen Rathaus-Gebäudes wird nicht bewilligt. Außerdem muss berücksichtigt werden, dass die Fläche des Grundstücks, auf dem sich das jetzige Rathaus befindet, für ein Gebäude mit unterschiedlichen Nutzungskombinationen, nicht ausreicht.

Roland Hecker:

Die Gemeinde ist auf die Fördermittel angewiesen. Für private Nutzungen ist keine Bezuschussung vorgesehen.

Eine Gemeinde mit vielen Ortsteilen hat auch viele unterschiedliche Probleme. Damit Lösungen für diese gefunden werden können, sollten kleinere Arbeitsgruppen für einzelne Themen und Ortsteile gebildet werden. Die Entscheidung über mögliche Maßnahmen verbleibt beim Gemeinderat.

Es ist wichtig, dass der angefangene Prozess der Bürgerbeteiligung in der Gemeinde auch zukünftig, in solchen kleineren Gruppen, weitergeführt wird.

Prof. Peter Lammert:

Aus anderen Gemeinden ist bekannt, dass für bestimmte Projekte Paten gefunden werden, welche die Umsetzung verfolgen und unterstützen.

Freimut Maass:

Eine Verkehrsberuhigung einer Hauptstraße stellt sich vermutlich schwierig dar, da diese mitten durch den Ort verläuft und zudem kaum Platz bietet.

Bernhard Kühnel:

Die vorliegenden Planungsarbeiten sind sehr positiv und enthalten auch konkrete Maßnahmen. Die Schwierigkeit besteht darin, die Prioritäten der verschiedenen Projekte festzulegen.

Manfred Huber:

Einige der Maßnahmen aus dem Programm können mit einfachen Mitteln ohne einen größeren finanziellen Aufwand durchgeführt werden. Für die Umsetzung der Maßnahme „M16 – Umfeld-Verbesserung im Bereich Friedhof“ muss beispielsweise lediglich ein Gespräch mit dem Betreiber des Baugeschäftes geführt werden.

Bei der Maßnahme „M18 – Bereich Freizeitzentrum“ fehlt als mögliche Attraktion der Badensee, welcher bereits vom Gemeinderat diskutiert wurde.

Michael Schmidt:

Ein Mitspracherecht der Bürger bei der Erstellung eines Leitbildes ist nicht nur innovativ, sondern auch erforderlich, damit sich alle Bürger mit dem Leitbild identifizieren können. Wenn dies der Fall ist, folgen evtl. auch Investitionen von privaten Eigentümern.

Das Leitbild zur Ortsentwicklung sollte in der Zukunft der rote Faden für den Gemeinderat bei seinen Entscheidungen sein. Die Geschwindigkeit der Umsetzung spielt dabei keine Rolle, entscheidend ist die Richtung. Für die Gemeinde muss klar

definiert sein, welche langfristigen Ziele sie verfolgt und welche Position sie in der Zukunft, insbesondere auch im Hinblick auf die Rationalisierung von Dienstleistungen, vertreten möchte.

Roland Hecker:

In den Gesprächen mit den Grundstückseigentümern und Pächtern konnte erfreulicherweise festgestellt werden, dass viele Veränderungen im privaten Bereich geplant sind. Eine kontinuierliche Entwicklung ist dabei zu erwarten, sofern ein gemeinsamer Konsens zwischen privaten Eigentümern und der Gemeinde gefunden wird.

Iris Wallaschek:

Dass bei den Planungen die gesamte Gemeinde mit Ortsteilen berücksichtigt wurde, ist positiv, da man nur so ein Bild von der Gemeinde Herrisried und ihrer Struktur erhalten kann. Für die Gemeinde wichtige Ziele, welche auch im Leitbild genannt sind, sind die Nutzung von erneuerbaren und umweltfreundlichen Energien, sowie ein schonender Umgang mit Natur-Ressourcen. Die Natur bringt der Gemeinde Vorteile, weshalb die Wertschätzung dieser auch sichtbar sein sollte.

Klas Lackschewitz:

Wurde der Vorschlag Arbeitsgruppen für die Ortsteile zu bilden bereits bei der Planung berücksichtigt oder soll die Umsetzung noch erfolgen?

Roland Hecker:

Die Idee dazu ist erst heute entstanden. Die Gemeinde sollte diesen Punkt jedoch in das Leitbild aufnehmen.

Zum Ende des Workshops bedankt sich Bürgermeister Berger bei allen Teilnehmern und bei den beiden Planern für ihre bisherige Arbeit.

Der Entwicklungsprozess sei mit dem heutigen Workshop nicht abgeschlossen, sondern beginne erst. Eine Bürgerbeteiligung solle dabei auch zukünftig stattfinden. Die Umsetzung der Maßnahmen erfolge entweder innerhalb des Landessanierungsprogramms oder einzeln und losgelöst von diesem. Der „Mini-Workshop“ endet um 20.50 Uhr.

Herrisried, 08.03.2012

Stefanie Hottinger

Anmerkung:

Die im Protokoll aufgeführten Aussagen und Fragen der Teilnehmer wurden sinngemäß, aber nicht wörtlich, wiedergegeben.